

Protokoll - Arbeitstreffen am 24.05.2016

Arbeitsgruppe des Runden Tisches „Wohnungslosenhilfe“

Teilnehmende:

- Arbeitskreis Soziale Brennpunkte Marburg e.V.
(Geschäftsführung: Frau Hey, Sozialberatung: Herr Rösner)
- Diakonisches Werk Marburg-Biedenkopf
(Geschäftsführung und Vorstand: Herr Kling-Böhm, Fachbereichsleitung: Herr Kretz, Fachberatung Wohnen: Frau Krzis, Tagesaufenthaltsstätte: Frau Jürgen, Herr Verhaal)
- Gemeinnützige Wohnungsbau GmbH, GeWoBau
(Abteilungsleitung - Technische Verwaltung: Herr Hanneder)
- Hephata Diakonie
(Sozialtherapeutisches Übergangswohnheim: Herr Fritsch)
- Stadtverwaltung
(Fachbereich „Arbeit, Soziales und Wohnen“, Leitung: Herr P. Schmidt, Fachdienst „Wohnungswesen“, Leitung: Frau Mösbauer, Obdachlosenangelegenheiten: Herr W. Schmidt, Wohnungsvermittlung: Herr Keßler, Fachbereich „Kinder, Jugend und Familie“, Freie Träger, Soziale Stadt: Herr Schmittziel, Praktikant: Herr Fritscher-Spiga)
- Soziale Hilfe Marburg e.V.
(Zentrum für Psychose und Sucht, Leitung: Frau Mannschitz, Heilerziehungspfleger: Herr Niazi)

Organisation und Prozessverantwortung:

Stadtverwaltung Marburg (Sozialplanung: Frau Meier)

Tagesordnung:

TOP 1 - aktueller Stand der Umsetzung des Gesamtkonzeptes

→ Bericht der Unterarbeitsgruppe „Clearingverfahren“

TOP 2 - Die Stadt als Koordinierungsstelle

→ konzeptionelle Ansätze der Stadt

→ Weiterentwicklung liegt in schriftlicher Form vor

TOP 3 - Weiterarbeit

→ neue Handlungsansätze, Besichtigungstermin

TOP 1 - Begrüßung und aktueller Stand

- Begrüßung aller Teilnehmenden und Vorstellung der Tagesordnung durch Frau Meier
- die Unterarbeitsgruppe „Clearingverfahren“ berichtet über die Kontaktaufnahme und die Gespräche mit den jetzigen Bewohner/innen im Ginseldorfer Weg
- die Unterarbeitsgruppe bestehend aus Frau Krzis, Frau Mannschitz und Herrn W. Schmidt hat ein Ankündigungsschreiben, eine Erklärung zum Datenschutz und einen standardisierten Gesprächsleitfaden für die Gespräche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Unterkünfte im Ginseldorfer Weg erarbeitet
- die Dokumente sind den Teilnehmenden der AG „Wohnungslosenhilfe“ zur Kenntnisnahme über Frau Meier zugeschickt worden

- es wurde Kontakt zu den Bewohnenden über ein Anschreiben aufgenommen und ein Besuch angekündigt
- die Verbesserung der Wohnsituation stand und steht im Mittelpunkt der Kontakte, es wurde erfragt, was von den Bewohnern/innen gewünscht wird bzw. welche Unterstützung erforderlich ist (individuelle Bedarfe)
- an zwei Terminen wurden von Frau Krzis und Herrn W. Schmidt bisher fünfzehn Bewohnerinnen und Bewohner aufgesucht
- drei Personen wurden trotz Ankündigung des Besuchs nicht angetroffen, zwei weitere Personen waren wegen Alkoholkonsum nicht gesprächsbereit
- mit den anderen zehn Personen wurden Gespräche geführt, das Vorgehen wurde von diesen ganz offensichtlich positiv bewertet
- zwei weitere Termine für Gespräche mit den weiteren Bewohnern werden folgen
- nach den Gesprächen werden Einzelfallbesprechungen unter Beteiligung vom DW, SHM , AKSB und Stadt Marburg durchgeführt, es wird beraten und entschieden, welche Maßnahmen erforderlich sind und wer welche Unterstützung übernimmt
- nach einer ersten Einschätzung von Herrn W. Schmidt möchten einige Bewohnende gern die Unterkünfte verlassen, eine eigene Wohnung und streben ein reguläres Mietverhältnis an
- die Wohnungsbaugesellschaften werden je nach Bedarf eingebunden, die GeWoBau hat beim letzten AG-Termin darauf hingewiesen, dass die GeWoBau selbst ca. 30-35 schwierige Mietverhältnisse durch den eigenen Sozialdienst betreut und hat in diesem Zusammenhang auch um die Einbindung der anderen Wohnungsbaugesellschaften gebeten

TOP 2 - Die Stadt als Koordinierungsstelle

→ konzeptionelle Ansätze der Stadt,

→ Weiterentwicklung liegt in schriftlicher Form vor

- Frau Meier stellt anhand der im Vorfeld verschickten Unterlagen und einer Power Point Präsentation die Rolle der Stadt Marburg als Koordinierungsstelle vor
- die Weiterentwicklung des Wohnungslosenhilfekzeptes liegt in schriftlicher Form vor und ist auf der Homepage der Stadt Marburg/Sozialplanung einsehbar

Empfehlungen für die zukünftige Zusammenarbeit

- Gesprächsleitfaden zum Erfragen von grundlegenden Informationen für den Fachdienst und die Fachberatung
- Erklärung zur Weitergabe von Daten (Datenschutzerklärung)
- Austausch über Anamnese, Hilfeplan (geplante Schritte), Zielvereinbarung
- Organisation von sogenannten Eingliederungsmaßnahmen über die Fachberatung im Rahmen des Case-Managements
- Wohnungsvermittlung über den städtischen Fachdienst
- gegenseitige verbindliche Rückmeldungen
- ein besonderes Augenmerk liegt auf der gegenseitigen Information der Beteiligten, insbesondere sollen Rückmeldungen über eingeleitete Schritte und deren Einhaltung erfolgen, Aufgabe der Stadt Marburg wird auch eine Evaluation der Bedarfe auf der Grundlage einer Gesamtstatistik sein
- Frau Mannschitz ergänzt, dass der LWV für die Kostenübernahme individuelle Hilfepläne verlangt, wenn eine entsprechende Betreuung erfolgen soll, die Ergebnisse des Clearings reichen nicht aus

- Frau Mannschitz fragt nach präventiven Maßnahmen, auch im Rahmen der Verhinderung von Räumungen ist im Vorfeld ein Clearing-Verfahren erforderlich, um herauszufinden, wie die Problemlage ist und wie sie gelöst werden kann
- auf die Frage von Frau Mannschitz, wer Ansprechpartner ist, erklärt Frau Meier, dass dies sowohl der Fachdienst Wohnungswesen als auch die Fachberatung Wohnen sein kann, je nach Einzelfall
- Beispiel: drohende Räumung, Kontakt zum städtischen Fachdienst, Herrn W. Schmidt, dieser kooperiert dann mit der Fachberatung hinsichtlich pädagogischer Unterstützung
- Beispiel: problematische Situation des/der Einzelnen und ein hohes Maß an Unterstützungsbedarf, Kontakt zur Fachberatung Wohnen und diese kooperiert mit dem Fachdienst Wohnungswesen
- für die Verbesserung der Rahmenbedingungen und Strukturen ist die Sozialplanung zuständig

TOP 3 - Weiterarbeit

→ neue Handlungsansätze, Besichtigungstermin

- Herr Peter Schmidt stellt das mehrstufige Verfahren zur Initiierung von Bau- und Investitionsmaßnahmen bei der Stadt Marburg vor, das auch bei einem Umbau in der Gisselberger Straße 35 Anwendung finden würde (Anlage im Protokoll)
- im Anschluss an dieses Verfahren wäre im Rahmen von Haushaltsberatungen noch die Finanzierung zu beschließen
- Haushaltsmittel für Planungsleistungen sind vorhanden, vorrangig ist zu prüfen, ob Planungsleistungen durch den Fachdienst Hochbau selbst erbracht werden können
- in der aktuellen Diskussion um die Haushaltsituation der Stadt Marburg kam die Aussage auf, dass ab sofort nur noch Mindeststandards bei allen Maßnahmen anzustreben sind, die Frage ist, wie diese Mindeststandards im Sinne der Umsetzung des Wohnungslosenhilfekonzeptes auszulegen sind, energetische Standards etc.
- Herr Peter Schmidt teilt mit, dass demnächst ein Besichtigungstermin des Gebäudes Hainweg 6 (ehemaliges Altenheim Hannich) stattfindet
- eventuell wird die Stadt dieses Gebäude für die Unterbringung von Asylbewerbern anmieten, es ist auch denkbar, einen Teil der rund 2000 Quadratmeter Wohnfläche für wohnungslose Menschen zu nutzen
- im Hainweg 6 würden sich bei Feststellung der Eignung verschiedene Optionen bieten, u.a. als Ausweichquartier bei einem Abriss und Neubau im Ginseldorfer Weg oder als Interimslösung für den Umbau der Gisselberger Straße
- es wird geprüft, ob das Objekt zur Umsetzung des Wohnungslosenhilfekonzeptes geeignet erscheint, beispielsweise sind dort Büroräume vorhanden, die Sprechstunden und Unterstützung vor Ort ermöglichen könnten
- Nachfrage von Herrn Kling-Böhm, inwieweit auch eine Nutzung als Notübernachtung denkbar wäre
- zunächst wird durch den Besichtigungstermin geklärt, ob das Objekt generell in Frage kommt, der Termin findet gemeinsam mit der Bauaufsicht und dem Brandschutz statt
- Frau Meier wird den AG-Mitgliedern nach dem Besichtigungstermin eine Rückmeldung geben
- möglicherweise könnte auch im Flüchtlingscamp Cappel an der Umgehungsstraße eine Nutzung für Wohnungslose in Frage kommen, dies hängt von den zukünftigen Flüchtlingszahlen und den Planungen des Landes Hessen für diese Liegenschaft ab

- laut Herrn Hanneder gibt es seitens der GeWoBau keine neuen Informationen zu Baumaßnahmen und Planungen im Ginseldorfer Weg
 - Herr Schmittziel regt an, den Aspekt der medizinischen Versorgung stärker zu betrachten
 - im Wohnungslosenhilfekonzert wird die medizinische Versorgung thematisiert und das Angebot der medizinischen Sprechstunden bei der TAS aufgeführt, Frau Krzis informiert, dass es in der TAS regelmäßig dieses Angebot gibt, welches noch ausgeweitet werden könnte
 - Herr Rösner hält zusätzliche Sprechstunden vor Ort, also aktuell im Ginseldorfer Weg, für sinnvoll
 - Herr Kretz fragt nach, wie eine Kosten-Nutzen-Analyse bei der Umsetzung des Wohnungslosenhilfekonzertes auszulegen ist
 - Herr Peter Schmidt erläutert, dass entstehende Kosten auch mit möglichen Einsparungen bei der Anmietung von Obdachlosenunterkünften in Relation zu bringen sind, soziale Auswirkungen sind dagegen schwer messbar
 - Frau Meier ergänzt, dass das Wohnungslosenhilfekonzert auch im Zusammenhang mit dem Ziel „Gesunde Stadt Marburg“ gesehen wird, Gesundheit bezieht sich hierbei auf die Lebensweise und Lebenserwartung, eine Verbesserung der Wohnsituation und Lebenssituation für den einzelnen Menschen ist anzustreben
- die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe wird im Herbst 2016 stattfinden
- Themen:
- Entwicklungen Hainweg
 - Umsetzung des Wohnungslosenhilfekonzertes:
Bedarfsanmeldung, Entwurfsplanung, Magistratsvorlage zur Projektgenehmigung
 - Bewohnerinnen und Bewohner im Ginseldorfer Weg
(Entwicklungen nach dem Clearingverfahren)
 - Zusammenarbeit der Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner
(Nutzen des Gesprächsleitfadens, Austausch und Absprachen, Rückmeldungen)
 - weitere Handlungsansätze zur Umsetzung des Wohnungslosenhilfekonzertes

Die Unterlagen des Runden Tisches „Wohnungslosenhilfe“ und der Arbeitsgruppe des Runden Tisches sind über den folgenden Link abrufbar:

<https://www.marburg.de/sozialplanung> (→ Rubrik: Wohnen)

Anlage

Wenn die Umsetzung des Wohnungslosenhilfekonzpts mit städtischen Investitionen, z.B. Bau- oder Hochbaumaßnahmen im Gebäudebestand verbunden ist, muss nach der Richtlinie für die Vorbereitung und Ausführung von Investitionsmaßnahmen im Sinne der Allgemeinen Geschäftsweisung (AGA) der Stadtverwaltung der Universitätsstadt Marburg ein mehrstufiges Verfahren eingehalten werden:

Ablauf	Verfahrensschritte	Abstimmung und Beteiligung
1. <u>Schritt</u>	Vorprüfung von Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit unter Zugrundelegung strenger Maßstäbe sowie einer Kosten-Nutzen-Analyse auf der Grundlage von Mindeststandards	Abstimmung mit Dezernent
2. <u>Schritt</u>	Magistratsvorlage einer Bedarfsanmeldung mit dem Auftrag einer Bedarfsanerkennung einschließlich Vorplanung	
3. <u>Schritt</u>	Entwurfsplanung mit detaillierter Kosten- und Zeitplanung	Beteiligung der Fachdienste - Personal-, Organisations- und Beteiligungsmanagement - Prüfungsamt - Finanzservice - Hochbau
4. <u>Schritt</u>	Magistratsvorlage zur Projektgenehmigung	